



Lorin Maazel – Great Recordings

Im Alter startet der amerikanische Dirigent Lorin Maazel noch einmal voll durch: Nicht nur hat er in den letzten Jahren viel komponiert und erfolgreich aufgeführt. Mit der Spielzeit 2012/2013 übernimmt der 82-Jährige die Leitung der Münchner Philharmoniker. Bei Sony gibt es nun eine große Box mit seinen wichtigsten und schönsten Aufnahmen.

Während seiner 50-jährigen Schallplatten-Karriere hat Lorin Maazel Aufnahmen für alle großen Labels gemacht. Seine ersten Einspielungen erschienen um 1960 bei der Deutschen Grammophon und Philips, später folgten Veröffentlichungen bei EMI und Decca. Ab 1977 machte Maazel Aufnahmen für CBS und ab 1995 für RCA Red Seal. Die Archive beider Firmen sind heute im Besitz der Sony Music, die damit wohl über das umfangreichste Kontingent von Maazel-Aufnahmen verfügt.

Aus diesem Pool hat Sony eine repräsentative Box mit 30 CDs zusammengestellt, die in einem Zeitraum von gut 20 Jahren mit einigen der besten Orchester der Welt aufgenommen wurden. Sie geben einen Überblick über den Teil von Maazels riesigem Repertoire, der seine Qualitäten am besten zur Geltung bringt: die sinfonische Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Herzstücke der Box sind der komplette Zyklus der Sinfonien von Sibelius mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra sowie die Sinfonischen Dichtungen von Richard Strauss, denen sich Maazel mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks widmete. Die Sibelius-Sinfonien, aufgenommen 1990-92, sind Maazels 25 Jahre älterer Wiener Einspielung des Zyklus vorzuziehen. Die Wiedergaben sind außerordentlich stringent angelegt, klar strukturiert und gut durchhörbar. Zu den sieben Sinfonien gibt es die „Karelia-Suite“, „Finlandia“, „Valse triste“ und den „Schwan von Tuonela“. Auch den üppig instrumentierten Tondichtungen von Richard Strauss bekommt Maazels auf Transparenz und Brillanz zielender Zugang ausgezeichnet. Die Einspielungen von „Heldenleben“, „Zarathustra“, „Till Eulenspiegel“, „Don Juan“, „Tod und Verklärung“, „Alpensinfonie“, „Sinfonia domestica“ und „Macbeth“ sowie die „Rosenkavalier-Suite“ lassen keinen Wunsch offen und belegen den Weltklasse-Rang der BR-Symphoniker.

Weitere Perlen der Sammlung sind die CDs mit Werken von Debussy und Ravel („Daphnis et Chloé“ – Suiten I und II, „Rhapsodie espagnole“, „La valse“ und „Bolero“) – beide mit den Wiener Philharmonikern –, in denen sich der Dirigent als raffinierter Klangregisseur und Meister der flexiblen Tempobehandlung erweist. Einzig die „Notbremse“ kurz vor Schluss des „Bolero“ erscheint befremdlich – eine Marotte, auf die die Alternativaufnahme mit dem Französischen Nationalorchester verzichtet.

Von Maazels natürlicher Affinität zum französischen Repertoire zeugen die eindrucksvolle Wiedergabe der „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz (Cleveland) und die CD mit Werken von Camille Saint-Saëns (Pittsburgh), die neben der „Orgel-Sinfonie“ die „Danse macabre“, das Bacchanale aus „Samson und Dalila“ und die selten zu hörende Sinfonische Dichtung „Phaëton“ enthält. Bei Strawinsky hat Maazel ebenfalls eine glückliche Hand: Mit den Wiener Philharmonikern zündet er in „Petruschka“, „Le chant du rossignol“ und „Feu d'artifice“ ein orchestrales Feuerwerk, während er mit dem BR-Orchester in der Sinfonie in drei

Sätzen und der „Psalmensinfonie“ andere Seiten des Komponisten beleuchtet und in der kammermusikalischen Musik zur „Geschichte vom Soldaten“ selbst zur Geige greift. Witz und Spielfreude verbinden die virtuoson Aufnahmen der „Leutnant-Kijé-Suite“ und der Symphonie classique von Prokofjew mit dem Orchestre National de France. Mit demselben Orchester hat Maazel 1979 Gustav Mahlers erste Sinfonie aufgenommen, die hier erstmal auf CD erscheint. Auch in Gustav Holsts „Planeten“ brilliert das französische Orchester gleichermaßen durch Klangpracht und Subtilität.

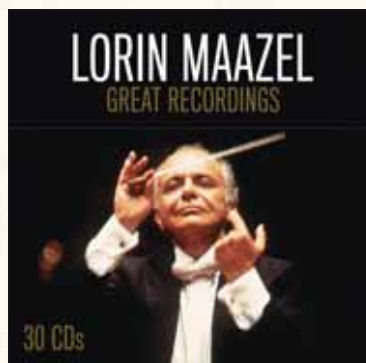
Eine interessante Repertoirebereicherung bietet die CD mit Werken amerikanischer Komponisten. Als Chef des Orchesters von Pittsburgh erweist Maazel seinem Vorgänger Victor Herbert (1859 bis 1924) eine Reverenz. Dessen Sinfonische Dichtung „Hero und Leander“ ist ebenso hörensenswert wie die Zusammenstellung beliebter Melodien aus seinen Operetten. Außerdem gibt es die pittoreske „Grand Canyon Suite“ von Ferde Grofé, dem die Orchesterfassung von Gershwins „Rhapsody In Blue“ zu verdanken ist.

Beethoven ist vor allem mit der Gesamtausgabe der neun Sinfonien vertreten, die Maazel in den siebziger Jahren in Cleveland eingespielt hat – klar, kraftvoll und energiegeladen, was besonders die sonst oft vernachlässigten Sinfonien Nr. 2, 4 und 8 aufwertet. Die Fünfte besitzt die gleiche Vehemenz und Strahlkraft wie 20 Jahre zuvor, bei der Neunten funktioniert das Soloquartett mit Popp, Obratzova, Vickers und Talvela besser als erwartet, und lediglich in der „Pastorale“ und Siebten erscheinen die Tempi gelegentlich etwas überzogen.

Schließlich haben auch noch die Berliner Philharmoniker ihren Auftritt – das Orchester, mit dem Maazel 1957 seine ersten Aufnahmen machte und dem er 1989 nach der Wahl Abbados zum Karajan-Nachfolger den Rücken kehrte. 1997 und 1999 kam er nach Berlin zurück und nahm (mit Waltraud Meier als Isolde) zwei hinreißende CDs mit Vorspielen und Orchesterstücken von Wagner auf, die an Maazels frühe Erfolge in Bayreuth erinnern.

Jede einzelne CD der Box ist hübsch in eine verkleinerte Replik der originalen LP-Hülle verpackt. Leider haben sich bei der Beschriftung der Rücken einige Fehler eingeschlichen. Im Booklet sind die Cover nochmals abgedruckt, dafür gibt es keinerlei Werkerläuterungen. Auch fehlen teilweise die Aufnahmedaten. Da hätte sich Sony bei einer so hochwertigen Box etwas mehr Mühe geben können.

Tilman Köster



Lorin Maazel – Great Recordings: Werke von Beethoven, Berlioz, Debussy, Grofé, Herbert, Holst, Mahler, Ravel, Respighi, Saint-Saëns, Sibelius, Strauss, Strawinsky, Tschaikowsky, Wagner (1977-1999); Sony/RCA 30 CD 886979323827

Elektrisierend sachlich

Selbst bei den noch immer zahlreichen Rachmaninow-Verächtern dürfte es sich im Laufe der Zeit herumgesprochen haben: Als Interpret seiner eigenen Werke vermied der Komponist stets jene überbordende Sentimentalität, die ihm immer wieder zum Vorwurf gemacht wurde und wird. Beinahe sachlich könnte man sein Spiel nennen, wenn nicht in jedem Takt auch die pianistische Löwenpranke spürbar würde. Durchweg rasch in den Tempi, untermauert Rachmaninow die hohe Emotionalität seiner Musik mit Energie und rhythmischem Biss. Von Gefühlsseligkeit keine Spur.

Einmal mehr nachzuvollziehen ist dies bei einem neuen Remastering von Rachmaninows Einspielung seiner Klavierkonzerte, erschienen beim Label Dutton und angefertigt von Michael J. Dutton „himself“. Ein, soweit beim Alter der Aufnahmen möglich, ziemlich natürlicher, transparenter und rauschfreier Klang wurde hier erzielt, obwohl in der 1934 entstandenen Aufnahme der „Paganini-Rhapsodie“ einige Tonhöhenchwankungen nicht vermieden werden konnten. Die beiden Dirigenten – Eugene Ormandy in den Konzerten



Nr. 1 und 4 sowie Leopold Stokowski – passen sich Rachmaninows rasanter Gangart an, obwohl Stokowski in der berühmten „Andante cantabile“-Variation der Rhapsodie es sich nicht nehmen lässt, durchaus ein bisschen zu schwelgen, während Rachmaninow konsequent darauf verzichtet. Wer bereits die bei Naxos erschienenen Versionen dieser Einspielungen besitzt, wird die vorliegende CD vielleicht nicht brauchen, allen anderen Hörern (und Rachmaninow-Interpreten!) sei sie jedoch ans Herz gelegt – und sei es auch nur, um liebgezwonnene Vorurteile zu entkräften.

Thomas Schulz

Musik
Klang

★★★★★
★★

Rachmaninow, Klavierkonzerte Nr. 1 und 4, Paganini-Rhapsodie; Sergej Rachmaninow, Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy, Leopold Stokowski (1934-1941); Dutton/HM CD 765387191825 (71')

Temperamentvoll

Die Musik Aram Chatschaturjans läuft momentan Gefahr, an Bedeutung völlig zu verlieren. Dass der Armenier jedoch weit mehr zu bieten hatte als den „Säbeltanz“ und zudem ein trefflicher Dirigent seiner eigenen Werke war, beweist vorliegende Einspielung, live aufgenommen im Januar 1975.

Seine erste Sinfonie schrieb der Komponist als Diplomarbeit. Sie scheint ihm aber auch noch in reiferen Jahren wichtig gewesen zu sein, und man versteht, warum: Hier ist das Werk eines jugendlichen Feuerkopfes, der darauf brennt zu beweisen, was er alles kann. Rein orchestrationstechnisch zeigt sich hier bereits ein Meister, der hörbar von Rimskij-Korsakow gelernt hat, aber schon seine unverkennbar eigene Sprache spricht. Melodisch lässt sich Chatschaturjan gleich zu Beginn von der Folklore seiner Heimat inspirieren. Das Werk schmissig zu nennen, ist angemessen, wenn man dieses Adjektiv nicht abwertend versteht. Eines



darf man allerdings nicht suchen: tiefgründige Philosophie und formale Disziplin.

Aus weit späterer Zeit, 1964, stammt die Konzert-Rhapsodie für Cello und Orchester, komponiert für Rostropowitsch und unter der Stabführung des Komponisten engagiert interpretiert von Natalia Shakhovskaya. Auch in einer etwas raueren und herberen Ausdrucksweise zeigt sich Chatschaturjan hier vor allem als Temperamentsmusiker, der es versteht, den Hörer mitzureißen.

Thomas Schulz

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Chatschaturjan, Sinfonie Nr. 1, Konzert-Rhapsodie für Cello; Natalia Shakhovskaya, USSR State Symphony Orchestra, Aram Chatschaturjan (1975); Melodija/Codæx CD 4600317118397 (65')

Marksteine von Bach & Beethoven



CC72545 (2 SACD)

J.S. BACH

Johannes-Passion

La Petite Bande / Sigiswald Kuijken

Solistisch besetzte Johannes-Passion

Auch in dieser Aufnahme übernimmt der solistisch besetzte Chor ebenfalls die großen und kleinen Solisten-Partien. Dadurch entsteht ein faszinierend transparenter und purer Klang. Der Ausdruck ist extrem schlicht aber intensiv und sucht seinesgleichen.



CC72550 (6 SACD in Digibox)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

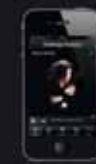
Complete Symphonies

JW de Vriend / The Netherlands Symphony Orchestra

Alle Neune im Spiegel der Beethoven-Zeit

Nun liegen alle Beethoven-Symphonien in einer ansprechenden und preiswerten Box vor, die bereits viel internationale Anerkennung und zahlreiche Preise erhalten haben.

Diese Musik ist auch bei iTunes verfügbar.



Erhältlich im
App Store

Downloaden Sie gratis die Challenge Classics app beim App Store.

CHALLENGE RECORDS INT.

Vertrieb für den deutschen Fachhandel: SunnyMoon Distribution GmbH/ Challenge Records International
Tel.: 040-87 97 60 80 Fax: 040-87 97 60 82
www.sunny-moon.com/ www.challengerecords.com

Social media: facebook.com/ChallengeRecordsInt
twitter.com/challengerec - youtube.com/ChallengeRecords